

TEMPORÄRES DENKMAL

Wäscherei P Kulturprojekt im PKH Hall in Zusammenarbeit mit Franz Wassermann

Das NS-Euthanasie-Programm T4

Die sogenannte „Vernichtung lebensunwerten Lebens“ während des Nationalsozialismus

380 Namen von Opfern der NS-Euthanasie hat Franz Wassermann recherchiert. So viele Frauen, Männer und Kinder sind von der damaligen Heil- und Pflegeanstalt Hall, heute Psychiatrisches Krankenhaus Hall (PKH), direkt nach Hartheim bzw. Linz-Niedernhart gebracht und schließlich ermordet worden. In mühevoller Kleinarbeit hat der Künstler die Namen der Menschen aus bereits veröffentlichten Opferlisten zusammen gesucht – in Zusammenarbeit mit der *Wäscherei P Kulturprojekt im PKH*. Das PKH selbst hat Zugang zu den noch verfügbaren Akten gewährt.

Tatsächlich war die Zahl der Opfer von PatientInnen der Heil- und Pflegeanstalt Hall noch höher. Sie kamen von Hall aus in weitere Anstalten und wurden von dort in Tötungsanstalten gebracht. Manche Schicksale lassen sich bis jetzt noch nicht nachvollziehen, Dokumente gingen verloren, ein lückenloses Archiv liegt nicht vor.

Die „Vernichtung lebensunwerten Lebens“ – wie es offiziell hieß – begann mit einem Geheimerlass Adolf Hitlers im Oktober 1939. Leiter der Gauämter für Volksgesundheit, der Heil- und Pflegeanstalten sowie ÄrztInnen und Pflegepersonal wurden angewiesen, die Euthanasie umzusetzen. Die Zentrale des Euthanasie-Programms befand sich in der Tiergartenstraße 4 in Berlin. Daher auch der Name T4.

Das T4-Programm sollte strengstens geheim bleiben. Offiziell waren in Tirol nur der Leiter des Gauamtes für Volksgesundheit, Hans Czermak, und der Gauleiter, Franz Hofer, informiert. In Hall erschien der Euthanasie-Arzt Friedrich Mennecke zunächst persönlich, um Menschen für die Tötung auszuwählen. Gefährdet waren Frauen, Männer und Kinder mit Diagnosen wie „Schizophrenie, Epilepsie, senile Erkrankungen, progressive Paralyse, Schwachsinn und Encephalitis“.

Offiziell wurde die T4-Aktion im August 1941 abgebrochen. Aus Hall wurden jedoch noch ein Jahr später 28 PatientInnen in eine Tötungsanstalt überstellt. Nicht bekannt ist, ob in Hall bis Ende der NS-Herrschaft auch Menschen durch Nahrungsentzug und gezieltem Einsatz von Medikamenten getötet wurden. In anderen Heil- und Pflegeanstalten wurde sehr wohl weiter gemordet.

Nach der Befreiung Österreichs von der NS-Herrschaft wurden die Getöteten nicht als Opfer anerkannt. Lange wurden sie vergessen. Nun möchte Franz Wassermann, dass von ihnen geredet wird. Er macht ihre Namen und ihre Ermordung durch einen „Prozess der Erinnerung“ öffentlich.

Medienkontakt: Andrea Sommerauer, Tel. 0650/744 66 22, Fax. 0512/58 32 02, temporaeres.denkmal@gmx.at